



Wenn Väter plötzlich kinderlos sind: Mit diesem Thema befasst sich die Ausstellung „Väter a. D.“, die bis zum 1. Oktober in der Citykirche an der Großkölnstraße zu sehen ist.  
Foto: Harald Krömer

# Die Gefühle der „Väter a. D.“

**Fotoausstellung** in der Citykirche lenkt den Blick auf die Folgen von Trennung und Scheidung und unterstützt die Forderung: „Kinder haben das Recht von beiden Elternteilen erzogen zu werden.“

**VON ANKE HINRICHS**

**Aachen.** Zwölf Schwarzweiß-Fotos hängen in der Citykirche an Stellwänden, und jedes der großformatigen Porträts hat seine eigene Geschichte zu erzählen. Denn es sind hauptsächlich „Väter a. D.“, Väter außer Dienst, die für die gleichnamige Ausstellung ihr Gesicht zeigen. In der Ausstellung drücken sie aus, wie es sich anfühlt, von den eigenen Kindern getrennt zu werden.

Roger Lebien, Vorsitzender der Organisation „Väteraufbruch für Kinder“, ist glücklich, die Präsentation im Rahmen der Kinderrechts-Charta in Aachen zeigen zu können und einen Beitrag zum Thema Kinderrechte zu liefern.

„Das Kernproblem ist doch, dass sich der Staat in die Elternautonomie einmischt und so Eltern und Kindern die Möglichkeit nimmt, nach Trennung und Scheidung ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten“, meint Lebien. Da setze die Ausstellung an.

„Kinder haben das Recht, von beiden Elternteilen erzogen zu werden, so steht es in der UN Charta“, so Lebien weiter. Doch die Bundesrepublik habe einen Vorbehalt eingeräumt. Daher beschäufte sich die Ausstellung mit eben diesem Thema. Aussagen wie „Bitte keine behördlichen Entscheidungen über die Köpfe der Kinder hinweg“ oder „Möbel kann man teilen, Kinder nicht“ sind den Fotos als Meinung der Porträ-

tierten in Form einer Sprechblase beigefügt.


„Die Ausstellung will nicht nur die Problematik bei Trennung und Scheidung thematisieren, der Schwerpunkt liegt ganz klar auf dem Anspruch, die Erziehungsautonomie bei den Eltern zu lassen“, erklärt Lebien. Dazu zählen auch die Großeltern, die ebenfalls ein Recht darauf hätten, ihre Enkelkinder zu sehen. So melden sich auch zwei Menschen der Großeltern-Generation in der Ausstellung zu Wort. Ein Beispiel: „Ich möchte als Großmutter mit berücksichtigt werden.“

Dass Mütter mit ihrer Meinung zum Thema nicht vertreten sind, ist vielleicht ein Schwachpunkt der Ausstellung, auch wenn nur

zehn Prozent der getrennten Frauen von dem Problem betroffen sind, ihre Kinder eher selten zu sehen. „Aber hier spiegelt sich eben die gesellschaftliche Wirklichkeit wieder“, sagt Lebien.

Konzipiert wurde die Ausstellung von der Gleichstellungsinitiative „Gleichmass“ in Gera. Von Aachen aus soll sie nach Karlsruhe und weiter quer durch die Republik gehen.

„Väter a. D.“ ist bis zum 1. Oktober täglich von 9 bis 19 Uhr in der Citykirche in der Großkölnstraße zu sehen – mit einer kleinen Unterbrechung vom 25. bis zum 27. September.

 Informationen im Netz:  
[www.vafk-euregio-aachen.de](http://www.vafk-euregio-aachen.de)